



Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Nürnberg FAU Erlangen-Nürnberg

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Die Erfahrungsberichte werden von Studierenden verfasst und spiegeln nicht die Meinung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg wider. Jeder Bericht wird vor der Veröffentlichung* geprüft. Die Universität behält sich das Recht zur Kürzung vor.

Angaben zum Auslandsaufenthalt	
Studiengang an der WiSo:	M.Sc. Marketing
Gastuniversität:	Dokuz Eylül Universität, Izmir/Türkei
Gastland:	Türkei
Studiengang an der Gastuniversität:	Master Marketing, Fachbereich BWL
Aufenthaltszeitraum (Semester und Jahr):	WiSe 2025/26
Darf der Bericht veröffentlicht werden?*	JA

*Veröffentlichung unter: <http://ib.wiso.fau.de/outgo/partneruniversitaeten/>

Bei Fragen in Bezug auf den Datenschutz möchten wir Sie auf die Webseite des Datenschutzbeauftragten der FAU verweisen (<https://www.fau.de/fau/leitung-und-gremien/gremien-und-beauftragte/beauftragte/datenschutzbeauftragter/>) oder auf deren Email-Adresse (datenschutzbeauftragter@fau.de)

Schildern Sie Ihre persönlichen Erfahrungen und Eindrücke von Ihrem Auslandsaufenthalt. Bitte halten Sie sich dabei an eine Regel: Seien Sie fair!

- nur eigene Erfahrungen und Eindrücke beschreiben
- keine Unterstellungen, Spekulationen oder Gerüchte
- keine Verallgemeinerungen
- Kritik sachlich, konkret und konstruktiv formulieren
- keine Beleidigungen

Verwendung von Bildern: Falls Sie in Ihren Bericht Bilder einfügen wollen, verwenden Sie bitte ausschließlich Bilder, die Sie selbst fotografiert haben und auf denen keine Personen abgebildet sind. Aufgrund urheberrechtlicher Bestimmungen müssen wir Bilder, die diesen Vorgaben nicht entsprechen, aus dem Bericht entfernen.



Folgende Angaben dienen zu Ihrer Orientierung, auf welche Themen Sie im Bericht eingehen können. Bitte füllen Sie sich weder verpflichtet, detailliert auf alle genannten Bereiche einzugehen, noch sich nur auf diese zu beschränken. Schreiben Sie über alles, was Ihnen wichtig erscheint und was Ihrer Meinung nach für Ihre Nachfolger nützlich sein könnte.

Themenbereiche:

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasteinrichtung)

Die Planung und Organisation meines Erasmus-Aufenthalts verlief insgesamt zufriedenstellend, da viele administrative Schritte durch meine Heimuniversität koordiniert wurden. Dadurch war der Bewerbungsprozess zunächst strukturiert und übersichtlich.

Im weiteren Verlauf kam es jedoch zu organisatorischen Herausforderungen mit der Gasthochschule. Zunächst erhielt ich einen falschen Ansprechpartner, wodurch sich die Kommunikation verzögerte. Zusätzlich befand sich die Gastuniversität während dieser Phase in den Semesterferien, was die Klärung offener Fragen weiter erschwerte. In einem Fall wandte ich mich an eine Kontaktperson, ohne zu wissen, dass diese sich im Urlaub befand, was zu einer unangenehmen Situation führte. Es hieß nämlich ich solle sie nicht im Urlaub kontaktieren und sie kann dankbar sein, dass ich eine Antwort bekomme, in Deutschland würde mir keiner antworten :D

Erschwerend kam hinzu, dass ich zunächst einer falschen Fakultät zugeordnet war und im Nachhinein ein Fakultätswechsel organisiert werden musste. Dieser Prozess war zeitaufwendig und erforderte mehrere Abstimmungen. Darüber hinaus stellte sich heraus, dass in dem betreffenden Semester nur sehr wenige Lehrveranstaltungen auf Englisch angeboten wurden, sodass ich den Großteil meiner Kurse auf Türkisch belegen musste. Aber die Mail auf türkisch schreiben, war natürlich nicht okay 😊

Insgesamt war die Suche nach den zuständigen Ansprechpartnern sowie die endgültige Klärung organisatorischer Fragen mit einem erhöhten Aufwand verbunden, wobei ich mich teilweise auf mich allein gestellt fühlte. Ich weiß gar nicht, wie ich die Situation hätte regeln sollen, wenn ich nicht hätte türkisch sprechen können.

Trotz dieser Herausforderungen konnte ich, mit paar grauen Haaren mehr, alle notwendigen Schritte erfolgreich abschließen.



2. An- und Einreise (Visum, Flug/Bahn/Bus)

Die Anreise erfolgte per Flugzeug und verlief reibungslos. Da ich die doppelte Staatsbürgerschaft besitze, musste ich kein Visum beantragen. Dies vereinfachte den gesamten Einreiseprozess erheblich und ermöglichte mir zudem einen Aufenthalt von mehr als sechs Monaten ohne zusätzliche bürokratische Schritte.

Für Studierende kann es sich empfehlen, bei Turkish Airlines den Studentenstatus zu beantragen, da hierdurch ein erhöhtes Freigepäck (bis zu 40 kg) in Anspruch genommen werden kann. Dies ist insbesondere bei einem längeren Auslandsaufenthalt sehr hilfreich.

3. Unterkunft (Wohnheim/Privat)

Ich habe direkt eine private Wohnung gegenüber dem Haupt-Campus und meiner Zweigstelle gefunden und war mit dieser Entscheidung sehr zufrieden. Die Lage war ideal, da ich die Universität fußläufig erreichen konnte. Das Viertel Buca, in der die Uni liegt, würde ich aber kein zweites mal bevorzugen.

Die Miete war zwar etwas höher, jedoch bot das Gebäude wichtige Vorteile: Es ist erdbebensicher konstruiert, was in Izmir ein entscheidender Faktor ist. Zudem gab es keine Probleme mit der Strom- oder Wasserversorgung. Da in Teilen der Stadt die Wasserversorgung nachts (u. a. gegen 23 Uhr) zeitweise unterbrochen wurde, war ich besonders froh, hiervon nicht betroffen zu sein.

Das Gebäude verfügte außerdem über einen Sicherheitsdienst am Eingang sowie eine Videoüberwachung, wodurch ich mich jederzeit sehr sicher gefühlt habe. Die Wohnung war sauber und gut möbliert, und der Vermieter war stets hilfsbereit und zuverlässig.

Insgesamt kann ich diese Unterkunft sehr empfehlen und würde bei Fragen auch gerne per E-Mail weiterhelfen.

4. Fachlicher Aufenthalt an der Gasteinrichtung (Lehrveranstaltungen, Kurse, Stundenplan, Prüfungen, Abschlussarbeit)

Den Stundenplan zu erstellen war mitunter das schwierigste, da bei mir selbst in der neuen Fakultät wenige Übereinstimmungen gab oder viele zeitliche Überschneidungen von Kursen. Ich musste echt knapp drei Wochen mich damit rumschlagen.

Die Lehrveranstaltungen an der Gasthochschule waren lehrreich und interaktiv gestaltet. Im Vergleich zu Deutschland wurde insgesamt ein höherer kontinuierlicher Arbeitsaufwand erwartet. Der unverhältnismäßig hoch war teilweise. Regelmäßige Abgaben, Präsentationen und aktive Mitarbeit spielten eine große Rolle im Semesterverlauf. Das dort angewandte Midterm-/Final-System bot jedoch den Vorteil, dass sich die Endnote aus mehreren Leistungsbestandteilen zusammensetzte (Midterm, Final, Mitarbeit und teilweise Präsentationen). Dadurch bestand die Möglichkeit, die eigene Note im Laufe des Semesters stetig zu verbessern.



Grundsätzlich muss ich sagen, dass die Notenvergabe sehr fragwürdig war und auch nach Sympathie gingen. Da war bei einigen Lehrern kein klares Schema zu erkennen und auch eine Noteneinsicht gab es nie. Wir hatten zwei „Take-Home“- Klausuren, die wir daheim mit Recherche anfertigen mussten, handschriftlich. Diese mussten wir dann unter dem Türschlitz des jeweiligen Dozenten einreichen. Briefkästen wie an der WiSo oder etwas dergleichen gab es nicht :D

Inhaltlich und vom Schwierigkeitsgrad her waren die Lehrveranstaltungen mit denen in Deutschland vergleichbar. Besonders auffällig war die geringe Klassengröße. Die Gruppen waren deutlich kleiner, wodurch ein engerer Kontakt zu den Dozierenden entstand. Dies führte zu einer persönlicheren Lernatmosphäre, erforderte jedoch auch eine kontinuierliche aktive Teilnahme.

Insgesamt war der fachliche Aufenthalt anspruchsvoll, bereichernd und relativ gut strukturiert, aber teilweise wurde unverhältnismäßig zu viel erwartet und gefordert.

Die Klassenzimmer sind superschlecht ausgestattet, Beamer etc. funktionieren nicht. Da diese teilweise auch zu verdreht waren (laut Dozenten auch) haben wir Unterricht in deren Büros abgehalten ohne einen Tisch, also alles sehr wild. So war ich das aus meinem Erasmus in Istanbul absolut nicht gewöhnt!

5. Betreuung an der Gasteinrichtung (International Office, Fachbereich)

Die Betreuung an der Gasteinrichtung gestaltete sich insgesamt sehr schwierig und war für mich mit erheblichem organisatorischem und persönlichem Aufwand verbunden. Zu Beginn kam es zu Missverständnissen in der Kommunikation. Obwohl ich an der türkischen Fakultät eingeschrieben war und als türkische Staatsbürgerin am Programm teilnahm, wurde ich darauf hingewiesen, die Kommunikation ausschließlich auf Englisch zu führen. Diese Information wurde mir jedoch erst im Nachhinein auf sehr unhöfliche Weise deutlich gemacht.

Zudem erhielt ich während der vorlesungsfreien Zeit nur eingeschränkt Rückmeldungen, obwohl der Semesterbeginn kurz bevorstand und zentrale organisatorische Fragen – unter anderem bezüglich der Fakultätszuordnung und des Learning Agreements – noch ungeklärt waren. Dadurch entstand für mich eine erhebliche Unsicherheit. In dieser Phase war ich gezwungen, übergangsweise zwei Wochen im Hotel zu wohnen, bis die formale Aufnahme an der Fakultät final bestätigt war.

Die Zuständigkeiten innerhalb der Fakultät waren teilweise unklar. Meine offizielle Ansprechpartnerin war sich ihrer Rolle zunächst selbst nicht bewusst, sodass auch hier zunächst Orientierung geschaffen werden musste. Insgesamt war ich häufig damit beschäftigt, eigenständig Informationen einzuholen und Prozesse zu koordinieren. Teilweise wurde ich sogar gebeten, Informationen an andere internationale Studierende weiterzugeben, da ich die Sprache beherrschte.



Die Kommunikation war stellenweise verzögert oder wenig unterstützend, sodass ich mich über weite Strecken auf mich allein gestellt fühlte. Unterstützung erhielt ich letztlich vor allem durch einen Mitarbeiter, der formal nicht für Erasmus-Studierende zuständig war, mir jedoch zufällig begegnete und mich sehr engagiert bei organisatorischen Fragen unterstützte.

Rückblickend war die Betreuung für mich eine große Herausforderung. Besonders vor dem Hintergrund, dass ich die Landessprache spreche, kann ich mir vorstellen, dass die Situation für Studierende ohne entsprechende Sprachkenntnisse noch deutlich komplexer gewesen wäre.

6. Ausstattung der Gasteinrichtung (Bibliothek, Computerräume, Laboratorien, Unterrichts- und Arbeitsräume etc.)

Die bauliche und technische Ausstattung der Fakultät war aus meiner Sicht stark renovierungsbedürftig. Die Gebäude wirkten insgesamt sehr alt und in einem deutlich sanierungsbedürftigen Zustand, was insbesondere in einer erdbebengefährdeten Region ein ungutes Gefühl vermittelte.

Die Sauberkeit innerhalb der Fakultät war zu Beginn des Semesters unzureichend. Nach Aussage mehrerer Beteiligten war offenbar über einen längeren Zeitraum keine gründliche Reinigung erfolgt. Dies führte teilweise sogar dazu, dass Lehrveranstaltungen zunächst nicht wie geplant im vorgesehenen Raum stattfinden konnten.

Auch die sanitären Einrichtungen befanden sich in keinem zufriedenstellenden Zustand. Es kam regelmäßig zu Problemen mit der Spülung, Hygienematerialien wie Toilettenpapier waren nicht immer verfügbar, und die allgemeine Sauberkeit war stark verbesserungswürdig.

Die technische Ausstattung der Unterrichtsräume war grundsätzlich vorhanden (Beamer, Computer, WLAN, Klimaanlage), jedoch vielfach veraltet oder nur eingeschränkt funktionsfähig. Insbesondere das WLAN war unzuverlässig, und auch Klimaanlagen sowie Präsentationstechnik funktionierten nicht immer einwandfrei.

Insgesamt besteht aus meiner Sicht deutlicher Modernisierungs- und Instandhaltungsbedarf, um eine angemessene Lernumgebung sicherzustellen.

7. Alltag und Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld abheben, Handy, Jobs)

Izmir selbst bietet ein entspanntes studentisches Leben, jedoch sind die größten Highlights vor allem im Umland zu finden. Die Region ist reich an historischen und kulturellen Sehenswürdigkeiten, sodass sich zahlreiche Ausflüge anbieten. Besonders lohnenswert sind beispielsweise Ephesos, Çesme oder Alaçati.

Auch Inlandsflüge innerhalb der Türkei sind gut organisiert und vergleichsweise erschwinglich, wodurch sich weitere Städte problemlos bereisen lassen.



Da ich ein türkisches Bankkonto besitze, musste ich mich nicht um internationale Abhebungen kümmern. Für Studierende mit türkischer Staatsbürgerschaft ist dies definitiv empfehlenswert.

Andere Erasmus-Studierende nutzten häufig Revolut oder N26 für kostengünstige Abhebungen und Zahlungen.

Für das Handy habe ich mir eine SIM-Karte von Turkcell besorgt, womit ich sehr zufrieden war. Die Netzabdeckung und das Datenvolumen waren zuverlässig, weshalb ich diese Option ebenfalls weiterempfehlen kann.

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien, finanzielle Unterstützung der Gasteinrichtung)

Die Lebenshaltungskosten sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Durch den hohen Wechselkurs merkt man, dass sich die Preise zunehmend an deutsche Verhältnisse annähern, dennoch ist das Leben insgesamt weiterhin günstiger als in vielen anderen europäischen Großstädten.

9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Rückblickend war dieser Erasmus-Aufenthalt für mich persönlich eine sehr herausfordernde und insgesamt belastende Erfahrung. Besonders die organisatorischen Rahmenbedingungen – von der Fakultätszuordnung über die Stundenplanerstellung bis hin zur Klärung formaler Fragen – waren mit erheblichem Aufwand verbunden und haben den Start stark erschwert.

Auch im Studienalltag empfand ich die Situation als anspruchsvoll. Da nahezu alle Lehrveranstaltungen auf Türkisch stattfanden, musste ich sämtliche Prüfungen und mehrere Seminararbeiten in türkischer Sprache verfassen. Obwohl Türkisch meine Muttersprache ist, stellt das wissenschaftliche Schreiben auf akademischem Niveau dennoch eine besondere Herausforderung dar – insbesondere bei mehreren umfangreichen Arbeiten innerhalb eines Semesters.

Zudem habe ich die zwischenmenschliche Atmosphäre teilweise als schwierig empfunden. In einzelnen Situationen hatte ich den Eindruck, als Deutschtürkin anders wahrgenommen und weniger wertschätzend behandelt zu werden. Diese Erfahrungen haben mich zusätzlich belastet.

Gleichzeitig habe ich in dieser Zeit auch viel über mich selbst gelernt. Trotz widriger Umstände habe ich es geschafft, alle Anforderungen zu erfüllen und das Semester erfolgreich abzuschließen. Ich habe gemerkt, dass ich auch unter sehr herausfordernden Bedingungen leistungsfähig bleibe und durchhalte. Dieses persönliche Erkenntnis ist rückblickend eine der wenigen positiven Erfahrungen aus diesem Aufenthalt.



Im direkten Vergleich zu meinem Erasmus-Aufenthalt im Bachelor in Istanbul, der organisatorisch und akademisch sehr gut strukturiert sowie unterstützend war, bestand ein deutlicher Unterschied.

Insgesamt war diese Zeit für mich sehr kräftezehrend, und ich würde einen Master-Aufenthalt an dieser Universität NICHT weiterempfehlen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!